

Memeler Dampfboot

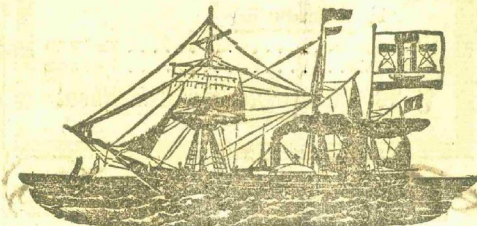
Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 600 M., mit Zustellung 618 M.
Durch die Post:
Für Abholer 800 M., mit Zustellung 828 M.
Erschienen der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufhebung und Rücknahme unterlag eingekauften Manuskripten wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Feiertagen von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegraph-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Polaris-Spaltseite von Abonnenten mit 100 M. vom Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 140 M. berechnet. Bekanntheit für die Seite 300 M. Kuponierung 500 M. die Seite bei der Bildung von Vorkaufspreisen 20% Anschlag.
Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einmaliger Rabatt kann im Sonderfall, bei Einziehung des Abonnements, an gerichtlichem Tage und ansonsten dann bewilligt werden. Nicht mehr binnen 7 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis zum 10. Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Bezugserholer zahlen 50 M.

Preisberechnungen: 26 und 28.

Nr. 26

Memel, Donnerstag, den 1. Februar 1923

75. Jahrgang

Der deutsche Abwehrkampf im Ruhrgebiet

N. S. Berlin, 31. Januar. (Priv.-Tel.)

Der große Abwehrkampf im Westen nimmt seinen Fortgang, wobei es die Eisenbahnen und nicht die Bergarbeiter sind, die den ersten Stoß auszuhalten haben. Die Eisenbahner sind sich nunmehr auch auf das allseitige Gebiet ausgebreitet. Gestern mittig, kurz nach 1 Uhr, wurden der Hauptbahnhof in Mainz und die Betriebsstellen erneut militärisch besetzt. Als Antwort darauf erfolgte, wie aus Mainz gemeldet wird, ungesäumt die Einstellung jeglichen Betriebes. Der Eisenbahner ruht seit etwa 2 Uhr nachmittags vollständig. Vor dem Hauptbahnhof sammelte sich eine nach Tausenden zählende Menge an. Wie es scheint, entwickelt sich ein Antioverkehr mit der Umgegend. Inzwischen mühen sich auf dem Hauptbahnhof französische Militäreisenbahner ab, den Betrieb wenigstens zum Teil in Gang zu bringen, bisher sind ihre Versuche aber vergeblich geblieben. In der Stadt sind die tollkühnen und einander widersprechenden Gerüchte verbreitet, ein Umstand, der durch das Verbot der Zeitungen verstärkt wird.

Die Folgen dieses großen Kampfes werden sich auch auf dem Geldmarkt fühlbar. Der Sturz der Wert hat einen ungeheuren Bedarf an Zahlungsmitteln zur Folge, der dadurch verstärkt wird, daß zunächst die großen Industriebetriebe des Ruhrgebietes bedrängt werden müssen. Trotz der weitestgehenden irdischen Vorkehrungen — es wurden in den ersten drei Tagen nur weniger als 37 1/2 Milliarden neue Banknoten herausgegeben — macht sich doch wieder ein akuter Mangel an Zahlungsmitteln bemerkbar. So hat gestern den Aktien der Reichsbank wie auch denen der übrigen Großbanken oft nur 50 Prozent der angebotenen Zahlungsmittel zugekauft werden können. Es handelt sich hier lediglich um einen zeitweiligen Mangel, und man wird bemüht sein, durch Herstellung größerer Scheine im Betrage von 50 000 und 100 000 Mark sich dem neuen Preis- und Wechselkurs anzupassen.

Ausweisung von Gewerkschaftlern

Nach dem „Vorwärts“ wollen die Besatzungsbehörden, sobald alle führenden Antisiporen über die Grenze des besetzten Gebietes gebracht worden sind, das gleiche Schicksal auf die Gewerkschaftler anwenden, wenn die Arbeiter nicht weiter bei ihrer passiven Haltung verharren. Der Anfang mit der Ausweisung von Gewerkschaftlern ist bereits gemacht. In Essen wurden die Vertrauensmann des Bergbauverbandes ausgewiesen. Auch an anderen Stellen sind Vertrauenspersonen der Gewerkschaften, die an der Expropriation des passiven Widerstandes beteiligt waren, aus ihrem Heimatort gemeldet worden. — Die Stadterhaltung von Bochum richtete unter Zustimmung sämtlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmersverbände an die Besatzungsbehörden einen Protest wegen der Bekämpfung des verschärften Widerstandes, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß derartige Maßnahmen im Ruhrgebiet vollkommen undurchführbar sind, wenn nicht etwa, entgegen den bisherigen Erklärungen, beabsichtigt ist, das ganze Wirtschaftsleben zum Erliegen zu bringen.

Die Stilllegung der Eisenbahnen im Ruhrgebiet

* Gelsenkirchen, 30. Januar. Am Laufe des gestrigen Tages wurden weiter folgende Bahnhöfe besetzt: Blankenstein-Burg, Blankenstein-Herde, Gommern-Tal, Gommern und Walsalle. Damit ist die Linie, die im Norden des Ruhrgebietes von Witten nach Witten über Düsseldorf und dann im Süden des Gebietes bis nach Walsalle am besten Antisiporengebiet gezogen ist, gestrichen. Im Bereich sind nur noch die Linien Gelsenkirchen über Dortmund nach Witten und die Bahnlinie innerhalb des obigen Nines. Außerdem ist noch die Strecke nach Dornen frei, die die Verbindung über Weisel nach Holland aufrecht erhält.

Zeitungsverbote

* Mainz, 27. Januar. Der Mainzer Anzeiger und die Volkszeitung sind von Montag ab auf je 10 Zeile ohne Grundabgabe von der Rheinlandkommission verboten worden. Die Mainzer Tageszeitung wurde wegen der Veröffentlichung der Entscheidung der Endkommission, netterverfaltung gegen die französischen Gewaltmaßnahmen für 3 Tage verboten. Die „Düsseldorfer Nachrichten“ sind durch Befehl des Kommandierenden des Bundeskomplexes Düsseldorf, General Simon, für den 28. bis 30. Januar einschließlich verboten. Montag wurden sie auf weitere sieben Tage, also bis zum 6. Februar einschließlich verboten.

Der neue Oberkommissar für Danzig

* Paris, 31. Januar. (Tel.) Der Völkerbundrat beschloß heute am Dienstag mit einer Reihe Danziger Fragen. Er bewilligte u. a. den vier Tage andauernden Besen und Danzig beschleunigten Verkehrsverkehr, den internationalen Kongress der Sonderbeauftragten auf dem Grund des Verfallens von Polen von den Polen auszuüben zu. Zur Ordnung der Angelegenheiten der Stadt Danzig, der ein Memorandum von einem Jahr fertiggestellt worden ist, verlangt der Völkerbundrat, daß sich die Besatzungsbehörden den Anforderungen des Völkerbundes beschleunigt anerkennen und diesen über ihre Maßnahmen auf dem laufenden halten. Zeitlich bestimmt der Völkerbundrat auf englischen Verlangen den bisherigen Gouverneur von Neustadt Mac Donnell zum Oberkommissar der Stadt Danzig.

Polnische Eisenbahntarif Erhöhung

* Katowisz, 30. Januar. (Tel.) Ab 1. Februar werden in Obereschlesien die Personentarife der Eisenbahn um 100 Prozent erhöht. Im übrigen Polen trat nur eine 50prozentige Erhöhung ein.

Der Mörder Karutowicz zum Tode verurteilt

* Warschau, 29. Januar. (Tel.) Heute wurde das Todesurteil des Warschauer Bezirksgerichts gegen den Mörder des Präsidenten Karutowicz vom Präsidenten der polnischen Republik unterzeichnet.

Antrag auf Einführung der Litauischen Währung im Memelgebiet

N. S. Berlin, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Der „Lit-Express“ meldet aus Rowno: Das Direktorium Simonaitis hat bei der litauischen Regierung Schritte unternommen, um die offizielle Einführung der litauischen Währung im Memelland in die Wege zu leiten mit der Begründung, daß bei dem fortwährenden Fall der Reichsmark die wirtschaftlichen Verhältnisse immer schwieriger würden. Die litauische Regierung verhält sich, wie das offizielle „Rowno-Blatt“ meldet, zu diesem Antrag und hat dem Direktorium Simonaitis antwortend, eine entsprechende Vereinbarung mit der litauischen Emissionsbank zu treffen.

Lettländische Außenminister zum Memelputz

Zu einer diplomatischen Angelegenheit geworden

N. S. Berlin, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Der lettlandische Außenminister Meierowicz, der zuerst in Berlin weilte, genährte einem Vertreter des „Berliner Tageblatt“ eine Unterredung über die Memelfrage und die den Litauern betreffenden Kriegsergebnisse. Meierowicz machte darüber folgende Darlegungen: Die Memelfrage habe ich für erledigt in dem Sinn, daß sie aus einer militärischen Lösung zu einer diplomatischen Angelegenheit geworden ist. Es sind wohl Kriegsschiffe in Memel mit hohen Offizieren an Bord, bisher ist aber nichts und nach unseren Informationen wird auch nichts Gewalttätiges geschehen. Man muß sich gegenwärtigen, daß die Litauer bereits drei Wochen zurückliege. Inzwischen sind sämtliche baltischen Gebiete der Entente und Amerikas, die ihren dauernden Wohnsitz in Litau haben, nach Rowno abgereist. Rowno aber hat seinen früheren Staatspräsidenten Smetona zu der alliteren Kommission nach Memel entsandt. Das ist Beweis genug, daß verhandelt wird. Und verhandelt wird ohne Zweifel mit einem Ziel, daß den litauischen Hoffnungen auf Memel entsprechen wird. Der ganze Vorgang wird für die am härtesten interessierten Mächte kaum eine Ueberraschung gewesen sein. Deshalb ist auch eine Kriegsgefahr im Osten im Augenblick nicht zu erwarten.

Es ist viel davon gesprochen worden, daß Rußland und Polen vor kriegerischen Verwicklungen auf Grund der Memelvorgänge stehen oder gehandelt hätten. Nach meinen Informationen gibt es aber keine tatsächlichen Anhaltspunkte für die Annahme, daß Polen und Rußland jetzt die Armeen kriegen würden. Ich halte die Lage im Osten deshalb nicht für gespannt. Das einzige Interesse, das Lettland an der Memelfrage nimmt, läßt sich durch die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß die Angelegenheit in einer Weise geordnet werde, die den Litauern vor dem Krieg bewahrt. Deshalb wird werden wir mühen, daß auch die Litaufrage bald eine allseitig befriedigende Lösung findet.

Litauische Maßnahmen gegen polnische Wareneinfuhr

* Warschau, 31. Januar. (Tel.) Wie die polnische Presse melden hat das litauische Handelsministerium beschlossen, für alle Waren, die über Danzig gehen, Abgabe in dreifacher Höhe zu verlangen. „Anker-Post“ behauptet, daß litauische Bankleute von der Zollkommission in Wirballen folgende amtliche Erklärung erhalten hätten: Diese Restrukturierungsmaßnahme ist nicht gegen die Einfuhr aus Danzig, der Hauptweg unserer Verfassung ist das Unterbinden der Einfuhr polnischer Erzeugnisse. Ein so hoher Zoll wird erhoben, um jegliche Einfuhr aus Polen unmöglich zu machen. Sollte der dreifache Zoll dafür nicht genügen, so wird das Handelsministerium eine weitere Zollserhöhung verfügen, bis der Zweck erreicht ist.

Rücktritt der sächsischen Sozialistenregierung

* Dresden, 30. Januar. (Priv.-Tel.) Der Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung den kommunalistischen Antrag, dem Minister des Innern Ripinski das Vertrauen zu entziehen, mit 54 Stimmen der Sozialisten und Kommunisten gegen 39 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Nach Verkündung des Ergebnisses verlas Ministerpräsident Bud eine Erklärung, daß er in Uebereinstimmung mit seinen Ministerkollegen das ihm vom Landtag übertragene Amt als Ministerpräsident in die Hände des Landtags zurücklege. Die Regierung sei bereit, bis zur Bildung der neuen Regierung die Geschäfte weiterzuführen.

Hierzu drückt uns unser Berliner Nr. Mitarbeiter ergänzend: In Sachsen ist die Regierung Bud nach noch nicht zweiwöchentlichem Lebensdauer durch die Annahme eines kommunalistischen Ministereinstimmens zurückgetreten. Diese Regierung war bekanntlich eine Arbeiter-Regierung, die sich nur auf die Sozialdemokraten und Kommunisten stützte. Es wird aber nicht gerade leicht sein, bei den verwickelten politischen Verhältnissen eine neue Koalition in Sachsen zu schaffen.

Für eilige Leser

Der lettlandische Außenminister äußerte sich ausführlich zur Memelfrage.

Die Sozialistenregierung in Sachsen ist zurückgetreten.

Die Zeit ist reif für die Bildung einer neuen Regierung.

Polen hat sich für die Einführung der Litauischen Währung im Memelgebiet ausgesprochen.

Die litauische Regierung verhält sich zu dem Antrag auf Einführung der Litauischen Währung im Memelgebiet.

Gefeigterer Druck

(Von unserem Berliner Vertreter)

In Paris wächst mehr und mehr die Erkenntnis, daß die Ruhraktion bislang nur die Folgen gezeitigt habe. Es liegen sich für das Ansehen dieser Entente eine große Zahl von Preisfestsetzungen anführen, die alle mehr oder minder auf den gleichen Ton gestimmt sind wie die Betrachtung Misset im „Paris-Midi“, der dort unter anderem schreibt: „Lautlich mit Worten zu spielen. Den Allertieren ist es nicht gelungen, die industrielle Maschine in Bewegung zu setzen, die sie für sich auszurufen wollten. Sie haben nicht einmal einige Rohstoffe oder Schiffsladungen reaktivieren können. Viel leicht ändert sich das Bild noch, aber die vorläufige Bilanz ist negativ.“ Charakteristisch für diese Anschauung ist auch die Zeichnung eines weit verbreiteten französischen Blattes, das einen französischen General mit hochgediegenem Kragen und in Deden gefüllt zeigt, der aus dem Ruhrgebiet schreibt: „Es geht alles vorzüglich, die Stimmung der Soldaten ist gut, nur frieren wir, ja, ist uns schon! Auch die ganz außer programmatische Anleihe des Ministers de Trozier und des Generals Bogaard in das Ruhrgebiet, die beide mit der Aufgabe betraut sind, neue Maßnahmen zur Uebernahme des Eisenbahnbetriebes in die Wege zu setzen, bemerkt in, daß die offiziellen amtlichen Berichte über die Ergebnisse der Ruhraktion zu hart gezeichnet werden und es geht, bemerkt in, wenn der Berliner Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ seinen Bericht über die Ruhraktion immer noch durch die feste Exposition der deutschen Arbeiter außer Acht gelassen wird.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum anzunehmen, daß man in Frankreich aus der Erkenntnis der Lage etwa die Konsequenzen ziehen könnte, man Tanks, Artillerie und Truppen aus dem Ruhrgebiet zurückzuziehen. Man ist vielmehr entschlossen, das einmal begonnene Unternehmen weiter durchzuführen und man hofft auf dem Wege vertrieben zu werden, daß die Allertieren alle deutschen Beamten die ihren Befehlen nicht nachkommen, sofort verhaften, jedoch nicht bestrafen, sondern ohne Verzug auswechseln würden. In der Zeit sind die Franzosen denn auch mit Maßnahmen ergriffen worden, die dem Gebiet zu auch wiederholte angewandt werden, wenn auch niemals in einem derartigen Umfang. Man darf nicht vergessen, daß die Besatzung des Ruhrgebietes ein erhebliches Ansehen hat, die Franzosen im besetzten Gebiet nach Möglichkeit zu verhindern suchen. Man muß noch hinzu, daß auch die Preisfreiheit außerordentlich beschränkt worden ist, daß eine große Anzahl von Wärrern ganz verboten wurde, und bedeckt man ferner, daß die hochvertrauensvollen Sonderbeauftragten an der Arbeit sind, so wird man das Ziel der französischen Maßnahmen klar erkennen. Wenn man freilich hofft, durch Massenaustrittungen die übrigen Beamten des besetzten Gebietes sich geübt zu machen, so dürfte die Zeit sehr bald bestritten, daß auch hier wieder die französische Regierung ein Verbot hat, und daß sich wieder Beamte noch irgend jemand durch solche Maßnahmen einschleichen läßt. Ausdrücklich sollte ich auch eine Konferenz von Vertretern der Arbeiter und Angelegenheitsgewerkschaften aller Nichtigungen gegenüber den sich mehrenden Verhaftungen hoher Staatsbeamten eine Einschleichen, in der es heißt, daß die Gewerkschaften sich auch durch die Maßnahmen in ihrem bisherigen Verhalten nicht frei machen können. Diese Maßnahmen sind vielmehr geeignet, den Widerstand bis zum Überdauern zu steigern.“ Auch die Franzosen werden sich darüber klar sein müssen, daß ein so harter Druck Gegenstand erzeugt, und daß sie durch ihre Maßnahmen eine Erleichterung schaffen, die schließlich zur Explosion führen kann.

Man hat gemäß solche Ausgehungen des Auslandes nicht unterschätzen, und wenn beispielsweise „Daily Chronicle“ das Vorgehen der letzten Truppen in Drier auf das schärfste verurteilt und die Frage stellt, ob England der Gedanke angenehm sei, mit einer Nacht zusammenzukommen, die Afrikaner verwenden, um Weisse zu kolonisieren, so ist das ein Beweis dafür, wie auch die öffentliche Meinung Englands über das Vorgehen Frankreichs urteilt. Auf der anderen Seite wird man aber auch darauf, nicht zu vergessen, daß Deutschland den Abwehrkampf auf alle in durchzuführen hat. Auch der Gedanke, im Völkerbundsrat eine Intervention anzuregen, scheint unmöglich fallen können zu sein. Denn wird man in Deutschland kann eine Träne nachweisen, denn die Erfahrungen, die Deutschland mit dem Völkerbund gemacht hat, sind wirklich nicht deat. daß sie zu irgend welchen Hoffnungen berechtigen. In Amerika sammelt der Senator Borah die Elemente um sich, die ein Eingreifen der amerikanischen Regierung wünschen, doch ist dabei freilich zu berücksichtigen, daß gerade die jetzige Regierungspartei in den Reihen von 1919 die Völkerbundspolitik angezogen und sich zu eigen gemacht hat. Gemäß verlagert man in Washington die europäische Vorgänge mit Aufmerksamkeit, aber nichts deutet etwa darauf, daß man die Stunde für ein Eingreifen gekommen erachtet. In London liegen die Dinge nicht viel anders. Hier hofft man immer noch darauf, daß Frankreich selbst zu der Erkenntnis kommt, daß die Ruhraktion mit einer negativen Bilanz abschließen muß. Die Rechnung ist sicherlich nicht falsch, nur darf man nicht vergessen, daß bis zu dem Tage, an dem aus solcher Erkenntnis die Konsequenzen gezogen werden, noch mehr Besatzungen angerichtet werden, als es jetzt schon der Fall ist. Besatzungen, unter denen nicht nur Deutschland, sondern die ganze europäische Wirtschaft auf das schwerste leiden muß. Für Deutschland aber gibt es auch in dieser Periode verstärkten Drucks nur die eine Aufgabe: den freibildigen Abwehrkampf durchzuführen. W. A.

Weitere Gewalttaten in Dublin

* London, 30. Januar. (Tel.) Gestern Abend ereigneten sich in Dublin zahlreiche Gewalttaten. Wegen der Nationalgarde wurden bei dem Rathaus und dem Telefonamt Bomben geworfen. Ein Privathaus wurde durch eine Mine in die Luft gesprengt. In zahlreichen Stellen entstanden Brände.

Italiens Landwirtschaft

Der italienische Landwirtschaftsminister erstattete kürzlich dem Parlament Bericht über die Landwirtschaft des Landes...

Die Landwirtschaft Italiens hat während der Kriegszeit schwer gelitten und nach dem Kriege haben sich die Verhältnisse nur wenig geändert. Der Anbau des Staates hat viel Mühe gekostet...

Der Export Italiens vom 3. bis 10. Dezember 1922 stellte sich nach den Angaben des angelegenen Blattes wie folgt: Roggen 39 039 Kilogramm...

Dänische Großwirtschaft in Italien

Wie die Blätter melden, beschäftigt das italienische Landwirtschaftsministerium 5 Güter an dänische Unternehmer zu verpachten...

Kriegsgefangene Polenzen

Wie die Kommerzialblätter melden, haben italienische Emigranten in Amerika den Plan gefaßt, dort einen leichten Kreuzer zu bauen...

Die fortschreitende Entwicklung des Faschismus

* Rom, 20. Januar. In einer Ansprache an die Seher und Kraftwagenfahrer der Hauptstadt stellte Ministerpräsident Mussolini die fortschreitende Entwicklung der faschistischen Organisation fest...

Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann. meritauchisches Copvri 11 121 by Carl Damer. Berlin. 3. Fortsetzung. Ja, sie hatte noch einmal getraut, aber der Traum war aus...

An unsere verehrten Inferenten!

Die Anzeigenseite kostet ab heute:

für Remeländer Mark 100
für Auswärtige Mark 140
die Reklamenseite:
für Remeländer Mark 360
für Auswärtige Mark 500

J. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft.

Schraubschneider, die sich selbst richten

Unter der Überschrift „Sehnsucht, der Welt“ bringt die „Memelgau-Zeitung“ in ihrer Mittwochnummer einen über zwei Spalten langen Artikel, der von Verleumdungen und Verdächtigungen gegen unseren Hauptkassierer Carl Wng. Seyfried erzählt...

Unter Hauptkassierer ist natürlich himmelshoch über solche Vorwürfe erhaben, am allerwenigsten rührt das Gedächtnis eines Bontin an seine Person heran. Er wird diesen Herrn wahrlich nicht seines Wortes würdigen und nicht einmal den ihm gefälligst zuzuhörenden Schein des Preisgerichtes in Anspruch nehmen...

Die Drohung am Schluss des Artikels, dafür zu sorgen, daß das Gedächtnis bekannt wird, hat leider würdige Herr Bontin auch bereits verwirklicht. Das Schweherblatt der „Memelgau-Ztg.“, die „Tilffter Zeitung“, bringt zu gleicher Zeit ein Telegramm, das als irreführender Weise sogar aus Memel datiert, das aber wahrscheinlich von seinem früheren Schriftleiter, demselben Herrn Bontin, stammt...

Und solche Blätter wollen das Deutschum vertreiben! Selbst, jeder blamiert sich so gut er kann, aber die Blätter der „Memelgau-Zeitung“ und ihres famosen Herrn Bontin ist schwerlich zu überreifen. R. L.

Neues vom Tage

14 Todesopfer beim Baumsturz im Woffelhans

Der bei dem Dedenstein im Berliner Woffelhans schwer verletzte Buchhalter Thomas ist am Sonntag seinen Verletzungen erlegen. Es sind also insgesamt 14 Tote bei dieser Katastrophe zu beklagen.

Surstbares Drama

* Guben, 20. Januar. Veranoenes Nacht war die Veranoenes-Gesellschaft am Sonntagabend im Guben. Sie hatte sie wieder heraus und hielt ihren 100sten Geburtstag in den Guben. Diese reiste sich durch Schwestern. Die Mutter war dann nochmals die beiden jüngeren in das Wasser und Irving selbst hinein. Alle drei sind ertrunken. Die ältere Tochter wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Strohfeuer bei zwei Mülbacher Textilfirmen

* Mülbach, 20. Januar. In der Zimmerstraße entstand gestern in der neunten Abendstunde ein Großfeuer in dem Lager der deutschen Textilfabrikgesellschaft und der Wollfabrik Hüner & Co. Es wurden über 1000 Pakete Seimens- und Wollstoffe im Werte von 150 Millionen Mark zerstört.

Neuer Weltrekord im motorisierten Fliegen

* Eberburg, 20. Januar. (Grenz.) Der französische Motorist ist mit einem motorisierten Flugzeug in 8 Stunden, 2 Minuten und 14 Sekunden geflogen. Er landete nach Einbruch der Nacht. Mit diesem Flug ist ein neuer Weltrekord geschaffen.

Weitere Erhöhungen im Buchdruckgewerbe. Die Buchdruckgewerbe des deutschen Buchdrucker-Vereins, die Buchdruckgewerbe des deutschen Buchdrucker-Vereins, die Buchdruckgewerbe des deutschen Buchdrucker-Vereins...

Soziales

Memel, den 1. Februar 1923

* Sturmwarnung. Von Königsberg wird folgende Sturmwarnung ausgegeben: Gefahr für hoher westlicher Winde, Sturmhaß.

* Goldenes Jubiläum. Am Mittwoch, den 31. Januar, begehen die Eheleute Schwärz, Schwärzstraße 7, ihr goldenes Jubiläum unter Teilnahme ihrer nächsten Angehörigen. Der Herr ist 74, die Ehefrau 80 Jahre alt; beide erfreuen sich einer verhältnismäßig guten Nüchternheit, so daß der Jubelpaar noch sehr Amt als Wächter auf dem Familienbau wahrnehmen kann.

* Etatbücherei-Vorträge. Die Vorträge der Stadtbücherei am Donnerstag, den 28. Januar, sind am Vormittag die Einführung des neuen einzigen Monats von der Gemeinde gewählten Predigers G. H. H. aus Wendenburg hat. Am Nachmittag hielt Prediger W. H. H. vor einer großen Versammlung seine Antrittsrede.

* Wolf der Wodenstraße im Schauplatzhauf werden, wie uns mitgeteilt wird, die Hute von der Firma M. Schulz geleistet. Die Hute sind bei der Kriminalabteilung befindet sich ein älteres, vermutlich aus einem Diebstahl herübergebrachte Schwarz, für welches sich bis jetzt kein Eigentümer gefunden hat.

* Wolf der Wodenstraße im Schauplatzhauf werden, wie uns mitgeteilt wird, die Hute von der Firma M. Schulz geleistet. Die Hute sind bei der Kriminalabteilung befindet sich ein älteres, vermutlich aus einem Diebstahl herübergebrachte Schwarz, für welches sich bis jetzt kein Eigentümer gefunden hat. Es handelt sich, wie gesagt, um ein altes Rad mit nach oben und unten gebogener Lenkstange und stark abgenutzter Verwindung und roten Reifen. Die Verwindung war noch gut erhalten, die Reifen gelb gefrischt. Das Rad kam bei der Kriminalabteilung, Zimmer 17, angetrieben werden. Am 18. Januar ist vom Anzeigen geandert worden. Am 18. Januar ist vom Anzeigen geandert worden. Am 18. Januar ist vom Anzeigen geandert worden. Am 18. Januar ist vom Anzeigen geandert worden.

Standesamt der Stadt Memel

am 31. Januar 1923

Geboren: Eine Tochter: dem Feuerwehmann Otto Anetz von hier. Gestorben: Schuhmacherwitwe Marie Westphal, geb. Hohensdorf, 81 Jahre alt, von hier.

war es, daß die Ehe ihres einzigen Sohnes kinderlos blieb. Schon mehr wie einmal hatte sie der außer acht gelaßen, jungen Frau deswegen in ihrer manchmal nicht sehr gebildeten, wenig zarthühenden Art bittere Vorwürfe gemacht. „Philipp“, wandte sich Frau Barenberg jetzt an den soeben eintretenden Diener, „sagen Sie Frau Bontin bitte, sie möchte mich einmal herüberbringen.“ Frau Bontin war die alte Kinderfrau, die schon die Barenbergschen Kinder alle betreut hatte. „Nein, lassen Sie nur, Philipp, ich will das Sonnenhähnchen holen.“ „Gut, da es eine Antwort abzuwarten, erhob sich Ditta. Ob jetzt nur allein sein, sich nicht mehr beherrsigen brauchen, nur endlich allein sein mit dem tiefen Weh im Herzen. „Natürlich, feierliche Einholung der Prinzessin. Sie glauben nicht, welche Mühe, wie sehr ich mich immer über diese grenzenlose Verwundung des Kindes ärgere. Ditta und Gerhard überließen sich förmlich darin. Aus der wird im Leben nichts“, wandte sich jetzt Frau Barenberg ärgerlich an die Mutter ihres Schwegelknechtes. „Und drüber, in dem großen Kinderzimmer, das unmittelbar neben Dittas kleinem Schlafzimmer lag, kniete diese vor dem Sonnenhähnchen. Herbe Tränen strömten über die bleichen Wangen des jungen Mädchens, das seiner sonstigen Art entgegen, leidenschaftlich das kleine, eierförmige Wesen in seine Arme zog, um es immer und immer wieder zu küssen. „Mein Herzblut, mein Sonnenhähnchen!“ „Tante Ditta, nicht weinen“, sagte plötzlich ein süßes, lächelndes Mädchen, „Auch immer artig sein, auch das Tante Ditta ja so lieb“, und beide Mädchen des Kindes schlangen sich nur noch fester um ihren Hals. „Noch einmal drückte Ditta die Kleine an ihr Herz, und jetzt, Sonnenhähnchen, geh hinter zu Großmama.“ sagte sie dann unter Tränen lächelnd, „und sei recht lieb, mein Herz.“ „Schlafend erhob sich Ditta von den Knien und ging hinüber in ihr kleines Schlafzimmer. „Mechanisch schob das junge Mädchen deniegel vor und zündete die Gaslampe über dem kleinen Toiletentisch an. Fast ungewohnt schaute es dann minutenlang in den Spiegel. Der Sturm, der soeben noch in der jungen Mädchenseele tobte, war einer milden Reue gewichen. Es war ja nun alles so gleichgültig, so unendlich gleichgültig. Carlo liebt sie ja doch nicht mehr. Doch allmählich wurde ihr Bild scharfer. Kalt und pr. und fe. tradierte sie jetzt Zug um Zug ihres kühlen Anlitzes.

Baren Bontin vergangen? — Stunden? — Sie wußte es nicht. Starren Auges schaute Ditta noch immer auf ihr Spiegelbild. Langsam begann dieses zu verschwimmen. Und auf einmal fand das junge Haupt mit den schwarzen dunkelblonden Flechten auf die Gaslampe des Toiletentisches herab. Ein heftiges Schluchzen schüttelte den jungen Körper. „Nein, kein künstliches, süßlich-dürrisches Auge hatte sie wohl niemals lieben können. Für kurze Zeit hatte er wohl ihre Seele geliebt — aber schließlich — Carlo Benz war ein Mann.“ III. „Und nun, Gerhard, du magst meinewegen noch deinen Doktor machen, aber von Oktober an wird die Leitung des Geschäftes übernehmen. Direktor Hausmann, der sich in den letzten drei Jahren seit Leonhards Fortgang als durchaus gulerfährig erwiesen, wird dir in der ersten Zeit ganz mit Rat und Tat zur Seite stehen. Es ist deine Pflicht, das Geschäft deiner Vorfahren zu übernehmen und es in ihrem Sinne weiterzuführen.“ Und nun noch eins: Gerhard, du bist der letzte Barenberg, auf dir allein ruht die Ehre und das Ansehen eines fast dreihundertjährigen Patriarchalfamilienstammes. Sei dir dessen freizubewußt. Mit dir erlischt der alte Name Barenberg. Seine, er hat einen guten Klang in der Welt, oder aber er wird durch dich zu neuem Ruhm und Glanz gebracht.“ Frau Barenberg hatte ganz ruhig gesprochen. Es war nicht ihre Art, große Worte zu machen. — „Nun war es doch geschehen, was sie alle schon seit zwei Jahren gefürchtet: Leonhard Barenberg lebte nicht mehr. Weit draußen, in dem fernem Lande, wo seine milde Seele Vergeben gesucht, ruhte er nun in der ersten Erde. Vier Wochen waren vergangen, seit Gerhard Barenberg die Todesnachricht seines Bruders erhalten. — Sie hatten es ja schon alle geahnt, und dennoch... in tiefstem Grunde des Herzens lebte noch immer ein Schimmer von Hoffnung. Bei Ditta äußerte sich der Schmerz um den Bruder, ihrem sonstigen sanften Wesen entgegen, außerst heftig, und erst die Zeit würde ihr wohl mildern. — Eines Abends hatte Gerhard die Schwester vor dem Bettchen des Sonnenhähnchens stehend, in Tränen aufgelöst, gefunden. Sie schien seinen Eintritt nicht bemerkt zu haben. Wie tief seine große, schlafende Hand über das in den Rippen ruhende Haupt der Schwester. Langsam richtete diese sich auf und blühte in das über sie geneigte Antlitz des jungen Bruders, dessen Züge sie nur unbedeutend in dem schwachen Licht der Nachtlampe zu erkennen vermochte. (Fortsetzung folgt.)